

Corebanking

Projekt Modernisierung

Der Markt der Kernbankensysteme ist in Bewegung. Nicht nur die Anbieter rüsten auf. Auch bei den Instituten wächst die Bereitschaft zum Umstieg auf zugleich leistungsfähigere und kostengünstige Systeme. Verstärkt erweisen sich die antiquierten Altsysteme im Hintergrund als Wachstumsbremsen und Hindernisse im Wettbewerb.

Die Senkung von Kosten im Front- und Backoffice ist und bleibt ein Kernthema der Banken, stellt eine aktuelle Studie von **Cincom Systems** zur Distributionspolitik von Finanzdienstleistern fest. Gleichrangig daneben zielen die strategischen Ansätze darauf ab, sich durch Schaffung von Mehrwert für den Kunden am Markt zu differenzieren. Als weitere Faktoren gelten innovative Produkte und Dienstleistungen, um sich gegen die Konkurrenz am Markt abzuheben.

Für die Kreditinstitute in der Schweiz und in Spanien, in Großbritannien und Frankreich waren diese Überlegungen schon seit Jahren Anlass, ihre Kernbankensysteme – in der Regel Eigenentwicklungen – abzulösen. Die dadurch entstandenen hochkomplexen Anwendungslandschaften hatten sich zunehmend zu Wachstumsbremsen entwickelt.

Sie verschlangen nicht nur eine Menge Geld. Die dramatisch gestiegenen Wartungskosten begrenzten auch die Mittel für Innovationen. Inflexible Altsysteme beeinträchtigten oft die Einführung neuer Geschäftsmodelle und Produkte, ganz zu schweigen von der kurzfristigen Umsetzung regulatorischer Veränderungen.

Auch waren die meisten Kernbankapplikationen weder multikanal- noch multiwährungsfähig. Mehr und mehr verfestigte sich daher die Überzeugung, ohne den Abbau der Altlasten an Wettbewerbskraft zu verlieren.

Zwar stellt sich die Lage in Deutschland kaum anders da. Jedoch tun sich die Anbieter von Kernbanklösungen in Deutschland schwer, obwohl auch hier „die Systeme in die Jahre gekommen sind“, wie **Erich Nessen** von **IBM** zurückhaltend konstatiert. Als Standard hat sich in dem wichtigen Markt-

segment bislang kein Lösungspaket etabliert.

Das liegt nicht zuletzt daran, dass der Markt weitgehend verteilt ist. Während die Großbanken eher auf das Re-Engineering setzen, die Postbank ausgenommen, haben sich die Rechenzentren der Sparkassen und Genobanken auf eine Neuentwicklung verständigt. Ein gutes Dutzend Anbieter – je nach Sichtweise mehr oder weniger – teilen sich die restlichen 15 Prozent des Marktes auf, vorrangig kleine und mittlere Privat- und Spezialbanken.

■ Kernbankensysteme: Schwieriges Marktumfeld

Gerade für sie empfiehlt es sich, verstärkt mit der Thematik Corebanking auseinanderzusetzen. Sind doch speziell die Segmente Retail- und Privatebanking sowie ein Teil des Firmenkundengeschäfts von stark standardisierbaren Prozessen geprägt (siehe Grafik Seite 51). Daher liegt der Fokus vieler Anbieter einschlägiger Software vorrangig auf den Retailbanken, auf denen der höchste IT-Kostenanteil entfällt, so die Marktbeobachter von **Consileon Research**.

Rund ein Drittel aller Ausgaben von Retailbanken entfallen laut einer **McKinsey-Studie** auf IT & Operations. Das Backoffice ist damit der größte Kostenblock im deutschen Bankensektor – noch vor den Aufwendungen für das Filialnetz. Mehrere hundert Millionen Euro investieren die Institute pro Jahr in die technische Abwicklung, ohne das sich das in Wettbewerbsvorteilen niederschlägt.

Daher ist seit einiger Zeit ein Umdenken zu beobachten, wenn auch nur zaghaft. Das Marktumfeld ist und bleibt schwierig, wie vor allem der Hauptakteur **Kordoba** leidvoll erfahren musste. Von seinen einst über 60 Kunden sind nur knapp zwei Dutzend verblieben. Vor allem die Sparkassen flüchteten ins Outsourcing, unter das Dach der Rechenzentren.

Die funktionale Bewertung der Corebanking-Systeme

Anbieter	Bewertung							
	Kunden-informationen	Zahlungs-verkehr	Konto-korrent	Anlage/Handel	Kredite/Darlehen	Querschnitts-funktionen	Bank-steuerung	Gesetzliche Anforderungen
Kordoba	●	●	●	●	●	●	●	●
I-flex	●	●	●	●	●	●	●	●
SAP	●	●	●	●	●	●	●	●
Die Software	●	●	●	●	●	●	●	●
T-Systems	●	●	●	●	●	●	●	●

● Anforderungen sind sehr gut erfüllt ● Anforderungen sind erfüllt ● Anforderungen sind nicht komplett erfüllt
 Quelle: Consileon Research

„Die Banken haben die Notwendigkeit einer Erneuerung ihrer Kernbankenanwendungen noch nicht voll realisiert“, befindet eine Marktuntersuchung von **Pierre Audoin Consultant (PAC)** im Jahr 2005 kurz und bündig, zeigt aber auch Verständnis für die Haltung: „Die damit verbundenen Umsetzungskosten und Risiken sind hoch.“ Fehlschläge sind bekanntlich nicht ausgeschlossen. Das bestätigen auch die Berater von **Capgemini**. Sie vergleichen etwa die Ablösung eines Kernbankensystems „mit dem Austausch der Turbine eines Jumbojets mitten im Flug“. Kein anderes Bankprojekt sei derart „komplex, risikobehaftet und kostenintensiv“.

Doch die Aussicht, bei der Abwicklung von großen Transaktionsvolumen und Massenprodukten zu deutlichen Kostenreduzierungen zu kommen, steigert die Bereitschaft der Institute, ihre Anwendungslandschaft zu erneuern – vor allem in der Outsourcing-Variante –, um das Risiko abzufedern und die Kosten auf mehrere Schultern zu verlagern.

Für die kommenden Jahre machen die Capgemini-Berater für Anbieter mandantenfähiger Lösungen „signifikante Marktchancen“ aus, zumal die Kosten für den Umstieg mit fünf Millionen für kleine Institute bis auf über 200 Millionen Euro bei Großprojekten beziffert werden. Der Umstieg rechnet sich dennoch.

■ Industrialisierung und Fusionen als Wachstumsmotor

Einsparungen in Höhe von 30 Prozent bei den operativen Kosten erwartet beispielsweise die **Postbank**. Das freilich ist nur ein Teilaspekt. Über 50 Prozent der Vorteile resultieren laut Capgemini aus dem Redesign der Geschäftsprozesse – dank höherer Effizienz, schnellerem Informationszugriff und der Fähigkeit, neue Anwendungen ohne die Gefahr eines Systemzusammenbruchs einführen zu können.

Allerdings fehlt es bislang an Anbietern, die den Banken und Sparkassen alle notwendigen Anwendungen überzeugend abdecken und anbieten können, so das Beratungsunternehmen **T-Systems**.

„Auf dem Markt wird es auf absehbare Zeit keinen Anbieter geben, dessen Standardsoftware die kompletten IT-Anforderungen einer Bank abdecken kann“, bestätigt **Frank Mang** von **Accenture**. Unter der Hand sind Experten-Urteile noch harscher: „Es gibt einfach kein gescheites System in Deutschland“, klagte ein Fachmann aus der IT-Branche.

Gefordert werden

- ◆ langfristige Existenzsicherheit und Finanzkraft des Anbieters,
- ◆ länderspezifische Anpassungen bezogen auf die deutsche Kreditwirtschaft,
- ◆ zukunftsfähige Technik und IT-Architektur,
- ◆ flexible Betriebs- und Preismodelle sowie
- ◆ Skalenerträge durch eine mandantenfähige Lösung.

„Bisher ist jeder Anbieter an mindestens einer dieser Anforderungen gescheitert“, bedauern die Marktforscher von **T-Systems**. Doch rechnet die Karlsruher **Consileon** damit, dass sich das Bild bald wandelt.

Noch sind es die marktführenden Systeme in Deutschland, die dank ihres über viele Jahre gewachsenen Anwendungsspektrums einen sehr hohen Grad an funktionaler Abdeckung bieten (siehe Grafik Seite 50). Das gilt vor allem für die **T-Systems Banking Plattform** mit dem Modul **MBS** sowie die gerade erneut überholte **Kordoba Core-Banking-Lösung**.

Gerade was Angebote für kleinere und mittlere Kreditinstitute betrifft, sind Anbieter wie **SAP** und **Oracle** noch deutlich schlechter positioniert. Angesichts der Stringenz, mit der speziell **SAP** das Thema angeht, ist davon auszugehen, dass deren Kernbankensoftware **SAP for Banking** künftig stark an Boden gewinnen wird.

Standardisierbarkeit von Prozessen



Für die Oracle-Tochter **i-flex** wird es darauf ankommen, ob es ihr gelingt, in der deutschen Finanzdienstleistungswelt Fuß zu fassen. Ähnliches gilt für **misys** als einem Anbieter der ersten Stunde.

■ Neue Impulse für das Outsourcing

Wer immer das Rennen unter den IT-Partnern der Kreditinstitute auch macht, klar ist: Das Marktsegment wächst auf den Gebieten Lizenzen, Wartung und Projektdienstleistungen. Als Wachstumstreiber gelten Fusionen und die Industrialisierung der bankinternen Prozesse. Und mit zunehmender Standardisierung der Bankenlandschaft in Deutschland, womit die Unternehmensberatung **PAC** in den nächsten drei bis vier Jahren rechnet, wird auch das Outsourcing dadurch neue Impulse erhalten.

Unabhängig davon, ob es um die Einführung eines Standardsystems in eigener Regie oder eine Outsourcing-Alternative geht, wird die Umstellung jedoch nur schrittweise erfolgen können, in einem Prozess, der sich über Jahre hinzieht. Dafür sorgen allein schon die enormen Risiken und begrenzten Mittel. An der Umstellung an sich wird jedoch kein Kreditinstitut vorbeikommen. **Heide Skudeln**

Umfrage Corebanking

Aufbruch in neue Welten

Die IT-Partner der deutschen Kreditinstitute haben die Weichen gestellt für die Zukunft: Dem Einstieg der Banken in zukunftsfähige Kernbankensysteme steht aus ihrer Sicht nichts mehr im Weg.



Steffen Hertlein
Vorstand
Kunden-
beratung
G & H Banken-
software

Im Gegensatz zu den spezialisierten angelsächsischen Finanzinstituten treten die deutschen Privatbanken meist als Universalbanken mit einem großen Leistungsspektrum auf. Deren IT-Landschaft wird von selbstentwickelten Individuallösungen und wenigen Standardsoftwarepaketen dominiert; diese Systeme sind relativ alt und schwer wartbar.

Mittelständische Spezialinstitute, die sich durch die Nutzung moderner Lösungen von kleinen und flexiblen Softwarehäusern wie der G&H Bankensoftware einen deutlichen Produktivitätsvorsprung erarbeitet haben, etablieren sich als „Finanz-Fabriken“, die die Abwicklung kompletter Geschäftsprozesse im Outsourcing anbieten.

Ein Großteil der Universalbanken konnte diesen Produktivitätsfortschritt bislang im eigenen Haus nicht realisieren. Die Lösung bietet der Einsatz von SOA (serviceorientierter Architektur). Damit ist es heute möglich, die Welten zu vernetzen und zukunftssichere und in den Banken dringend benötigte Geschäftsmodelle und -prozesse moderner Softwarepakete als Services, auch in Verbindung mit monolithischen Altsystemen, zu nutzen.



Peter Dietrich
Geschäfts-
bereichsleiter
Finanzdienst-
leistungen
msg systems

Bei vielen deutschen Banken ist die Systemlandschaft im Corebanking-Umfeld veraltet und muss dringend erneuert werden. Dabei ist es wichtig, Schritt für Schritt vorzugehen. Besonders vordringlich ist die Erneuerung der Systeme im Frontoffice. Im Backoffice geht es darum, die Systeme an aktuelle aufsichtsrechtliche Anforderungen anzupassen. In beiden Segmenten bieten wir unseren Kunden kompetente Unterstützung – von der Neuentwicklung von Softwarelösungen bis hin zur Integration.



Erich Nessen
Associate
Partner
Corebanking
IBM Global
Business
Services

Die primär selbstentwickelten deutschen Kernbankensysteme sind nicht flexibel genug und begrenzen durch stetig steigende Wartungskosten

immer mehr das Budget für Innovation. Kleineren und mittleren Banken und Sparkassen bleibt vielfach der Komplettaustausch durch eine Standardlösung oder alternativ das Outsourcing der Kernbankenapplication als einzige wirtschaftlich sinnvolle Lösung. Größere Institute bevorzugen meist ein Re-Engineering.

IBM hilft, die schwer erkämpfte Kostenstruktur weiter zu verbessern und gleichzeitig die Basis für weiteres Wachstum zu legen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Fachbereichen und IT sichert dabei die Bereitstellung einer fachlich wie technisch flexiblen Anwendungs- und Prozesslandschaft.



Dr. Manuel Joiko
Sprecher der
Geschäfts-
führung
Kordoba

Der deutsche Softwaremarkt ist gegenwärtig in drei Segmente aufgeteilt: Genossenschaftsbanken und Sparkassen setzen auf Verbandsrechenzentren und Großbanken noch auf Eigenentwicklungen. Standardsoftware adressiert vorwiegend Privat- und Regionalbanken sowie Spezialbanken. Dies wird sich in den nächsten Jahren ändern. Nach unserer Einschätzung werden mittelfristig auch die Großbanken nicht nur aus Kostengründen Standardsoftware einsetzen.

Fusions- und Kostendruck sowie die Wettbewerbssituation verändern die Entscheidungsparameter bei den Banken: Flexibilität, Plattformunabhängigkeit und die Integrationsfähigkeit bestehender Infrastrukturen stehen bereits heute im Pflichtenheft der Banken. Diesen Anforderungen tragen wir mit unseren Lösungen Rechnung.



Claus Schönemann
Geschäftsführer Misys International Banking Systems

Funktional und hochgradig flexibel – das sind die Anforderungen an die Bankensoftware von heute. Bei einer Entscheidung für Standardsoftware sollte daher gewährleistet sein, dass spezifische Anpassungen, Parametrisierungen und bedarfsgerechte Prozessgestaltung möglich sind. Außerdem muss das Kernbanksystem an weitere Anwendungen wie web-basierte Frontendsysteme angebunden werden – im Idealfall erhält der Kunde das gesamte Paket optimal integriert aus einer Hand. Das wichtigste Entscheidungskriterium jedoch ist ein verlässlicher Partner.



Asmus Christesen
Vorstand Multibank Software Service

Kernbanksysteme werden in den kommenden Jahren im Markt nur eine Chance haben, wenn sie auf einer modernen Plattform realisiert sind, die offen für Zukunftstechnologien ist. Die Banken werden es nicht akzeptieren, dass ein großer Teil ihrer IT-Investitionen in veraltete Systeme fließt. Zudem erwarten sie zu Recht, dass möglichst alle Kernbereiche der Bank in einer Lösung abgebildet werden und sich reibungslos in die Systemlandschaft einfügen. Wir erfüllen beide

Anforderungen: Unser Kernbanksystem Multibank Financials wurde auf Basis von Microsoft Dynamics NAV konsequent erneuert.



Christian Göckenan
Vice President Financial Services SAP

In Deutschland standen Banken bislang vor einem Dilemma: Effiziente und schlanke Geschäftsprozesse gingen einerseits zu Lasten der Flexibilität; andererseits erhöhte der Wunsch nach mehr Produktdifferenziertheit die Systemkomplexität. Zunehmend verfolgen Banken heute eine ganzheitliche Vision für die Optimierung ihrer IT-Landschaft. Mit einer SOA-basierten Plattformstrategie wie sie SAP NetWeaver bietet, können sie diesen Weg realisieren.

Die schrittweise Erneuerung der Kernbankenanwendungen ermöglicht ein standardisiertes Baukastenprinzip, das gleichzeitig Differenzierung durch Erweiterungen und zusammengesetzte Applikationen fördert.



Ralf Penndorf
Leiter Sales & Service T-Systems Banking Plattform

Die Debatte um die Einführung neuer Kernbanksysteme hat in den zurückliegenden Monaten zunehmend an Dynamik und Intensität gewonnen.

Die Banken haben erkannt, dass sie nur mit modernen Kernbanksystemen notwendige Produkt- und Prozessinnovationen sowie erforderliche gesetzliche Anpassungen zeitnah und kostengünstig umsetzen können.

Dabei reichen die Überlegungen von der Einführung einer zukunftsfähigen Standardsoftware bis zur Auslagerung zentraler Bankprozesse über BPO-Lösungen. Für die Zukunft gilt: Moderne Technologien, die auf der Grundlage einer J2EE-Architektur alle Vertriebskanäle unterstützen, und die Zusammenarbeit mit spezialisierten Dienstleistern stellen einen wichtigen Hebel dar, um eine nachhaltige Verbesserung der Ertragskraft zu erreichen.



Kirsten Klosin
Vorstand Efdis Bankensoftware

Immer mehr Kreditinstitute entscheiden sich für die Lösungen der Efdis. Aktuell nutzen 16 Institute die Kernbanksoftware Efdis.Cifra, zum Jahresende 2006 werden es bereits 18 Mandanten sein. Erfolgsfaktor ist nicht nur die fortschrittlich designte, vollständig parametrisierbare und real-time-fähige Standardanwendung. Im Fokus des Interesses steht auch das zeitgemäße Angebot eines Outsourcing im Rechenzentrum der Efdis.

Das Know-how aus durchschnittlich zwei Neukundenprojekten pro Jahr ist in die Entwicklung gesicherter Migrationsverfahren eingeflossen, sodass eine reibungsfreie Übernahme von Bestandsdaten gewährleistet ist. Eine leistungsfähige API sorgt für die schnelle Umsetzung individueller Schnittstellen für die deutschen Banken und Sparkassen.